

Weitere Abteilungen in diesem zweiten Saal vermitteln ein besseres Verständnis der modernen Archäologie und ihrer Entdeckungen aus Kanadas Frühzeit.



Gesichter aus dem Wald: Vorsatzmasken in dem Saal "Das Langhausvolk"

Einheimische Völker

Im ersten Stock wurden drei Säle den drei großen einheimischen Volksgruppen Kanadas gewidmet: den Prärieindianern oder Büffeljägern, den Irokesen oder dem Volk der Langhäuser und den Eskimos oder Inuit, wie sie sich selbst nennen.

Sie alle umgeben den Besucher mit einer eigenen Kulturwelt: mit ihren Spielen und Jagden, Sprachen und Legenden. In der Halle der Büffeljäger wird beispielsweise eine Büffeljagd dargestellt. Daneben steht ein echter ausgestopfter Büffel. Angesichts der zahlreichen Möglichkeiten zur Nutzung dieses Tieres, die von den Prärieindianern gefunden wurden, kann der Besucher nur staunen: aus den Schwänzen wurden Fliegenklatschen gemacht, aus den Innenhäuten fertigte man Leichentücher, der Dung wurde als Brennmaterial benutzt, der Magen gab einen Wassersack ab, aus den Rippen entstanden Schlittenkufen, selbst die Aorta wurde abgetrennt und zahnenden Babies als Beißring in den Mund gesteckt.

Eine Mauer aus Diapositiven gibt im Irokesensaal einen farbigen Einblick in die Welt dieses Volkes. Dahinter befindet sich ein Wandgemälde der "Drei Schwestern" - Göttinnen der drei pflanzlichen Grundnahrungsmittel der Irokesen: Bohnen, Kürbis und Mais -, das zugleich den Strukturwandel vom Jäger- zum Bauernvolk symbolisiert. Auf einer anderen Wand ist ein irokesisches Erntedankgebet zu lesen, dessen sanfter Rhythmus etwas Rührendes hat. Dann gelangt der Besucher zu dem Diorama mit einem offenen irokesischen Langhaus. In diese Familienunterkunft zogen auch die Ehemänner der Töchter ein, und man sieht, wie das Haus bei Bedarf für die wachsende Familie verlängert werden konnte.

Im Inuit-Saal sieht man die Ausrüstung der Eskimos für die Seehundjagd, darun-